

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert

Heiligenthal, Roman Friedrich

Heidelberg, 1909

23) "Die Ölmühle."

[urn:nbn:de:bsz:31-289047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289047)

«unsere Pulvermühle beim Wachhaus an der Stadt Bruchsal gelegen», heißt es in der Pachturkunde des genannten Jahres. Laut dieser vergab Bischof Philipp II. das Anwesen einem gewissen Silvester Schütz, «also und dergestalt daß er und seine Erben das bemelt Pulverhaus vollends bauen und fürder in gutem wesentlichem bau auf ihre Kosten handhaben und halten, wo es das gott vor sei innerhalb dieser Jahrzahl (der Vertrag lautete auf 20 Jahre) abbrennen oder sonst einigen Schaden nehmen würde, dasselbig wiederum von neuem zu bauen und uff ihre Kosten uffrichten zu lassen.¹

Bald nach ihrer Vollendung brannte die Pulvermühle ab und wurde nun außerhalb der Stadt am Heidelheimer Weg wieder aufgebaut.

23) „Die Ölmühle.“

Im Jahre 1569 wird zu Bruchsal eine Ölmühle erwähnt, die anscheinend an der Stelle des neuen städtischen Schlachthofs lag. Die diesbezügliche Urkunde lautet:

«Ich Hans Schiröffer Burger und Müller zu der Ölmühle zu Bruchsal bekenn hiermit öffentlich für mich und meine Erben und all nachkommenden Besitzer gemelter Ölmühl. Nachdem der hochwürdige Fürst und Herr Herr Marquards Bischof zu Speier und Propst zu Weißenburg, mein gnädiger Fürst und Herr, mir zur Erbauung benannter meiner Müle, des Wasserbaus und anderm etlich Stämm Holz aus der fürstlichen Gnaden Wäldern uff mein underthenig supplicieren allein aus lauter gnaden und zumal aus keiner Gerechtigkeit gnediglichen geben lassen.»

Die Mühle war also offenbar kurz vorher erst erbaut worden.

24) „Metzger-Schranne und Schafhaus.“

Zu erwähnen wären noch die Metzgerschranne und das Schafhaus. Beide befanden sich in der Speierer Vorstadt, die Metzgerschranne, die ursprünglich vielleicht am Holzmarkt gelegen war (Metzelbrunnen), ungefähr an der Stelle des alten Schlachthauses. Das Speierer Tor wurde nach ihr manchmal «Schrannentor» genannt.

Das Schafhaus wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts in die Heidelheimer Vorstadt verlegt, als die Residenz der Fürstbischöfe eine solche Nachbarschaft nicht mehr duldete.

25) „Das Wildbad.“

Im Besitz der Stadt waren auch die drei Badeanstalten, das Wildbad und die beiden Badestuben.

Im Jahre 1584 schrieb der Arzt Jakob Theodor von Bergzabern ein Buch, betitelt: «Nemo Wasserschatz, das ist von allen heylsamen mettallichen, minerichen Bädern und Wassern».² Darin heißt es vom Kraichgau:

«sonst findet man mehr (mehrere) kalte und warme Salzwasser, so das Wildbad zu Bruchsal im Brurheyn, das Wasser Sulzbach (Saalbach), das durch den Brurheyn und das Städtlein Udenheim fließt».

Dieses Wildbad, nach dem heute noch die Badgasse ihren Namen führt, lag zwischen Saalbach und Kleinbächlein. Es bestand wahrscheinlich in einem überdeckten Raume mit vertieftem Bassin, in dem die Badegäste saßen. Das Wasser floß aus einer

¹ Liber officiorum Philippi secundi.

² Vergl. Mone, Badisches Archiv, Bd. I, S. 313.